

Wolauer Tagblatt

Annoncements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die fünfmal gespaltene Petitzelle, Reklamnotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Petitzelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 8 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Beleg-exemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cente 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 53. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Dienstag 22. Juli 1913.

Nr. 2540

Tagesneuigkeiten.

Pola in den Reiseerinnerungen des vorigen Jahrhunderts.

Von Dr. Marius Filzi.

Donnerstag nachts.

Auf Gräber wandelnd untergang'ner Welten,
Die um der Herrschaft Krone einst gerungen
Zu Land und Meer, bis kühn der Wurf gelungen,
Bis endlich selbst am Zeitriff sie zerschellten. —

Wer fühlte nicht der Nemesis Vergelten,
Von der Homeros einst so wahr gesungen:
Es kommt der Tag! — Der Erde Wandelungen
Verkünden Ihn, der thront in Sternenzelten. —

Hier rauschten einst im stolzen Schwung der Flügel
Die Adler Rom's; Venedigs Flügellöwe
Erfasste des enthronten Welttaars Zügel.

Ihn und den Frankenaar umkreischt die Möve,
Und brandend braust das Meer bei Sternenschimmer:
Staub wird zu Staub — nur ein Reich wanket nimmer!

Noch immer bin ich in Pola, noch immer halten widrige Winde mich hier fest. Obige Zeilen schrieb ich nieder, sitzend auf einem Kernstücke Altroms, einer gebrochenen Säule inmitten der Arena, diesem herrlichen Ueberreste und gewaltigen Zeugen von der inneren Grossheit der alten Weltherrscherin, selbst in der Zeit ihres beginnenden Verfalls. Durch die mächtigen Steinbogen blickend ruht das Auge auf dem lichtblauen Wasserspiegel des weiten, sicheren, scheinbar ganz in sich geschlossenen Hafens und seinen Oliveninseln; darüber hinaus begegnete es den dunkleren, vom Winde bewegten, mit Masten und Segeln übersäten Wellen Adrias; über mir zogen friedliche Wolken, silbergrau und flockig, gegen die das Azurgewölbe des heiteren Himmels um so reiner sich abhob; auf dem nahen Hügel weidete eine Herde schwarzer und weisser Schafe unter der Obhut einer dunkeläugigen sonnengebräunten Istrianerin, die neben ihrem Hirtegeschäft mit emsiger Hand auch Rock und Spindel führte; von dem Kastell herüber hörte ich die Hammerschläge der oberhalb den Werken der Venezianer am neuen Festungsbau Beschäftigten. Somit herrscht und waltet Oesterreichs Doppeladler hier über den Trümmern der beiden mächtigsten Republiken, nachdem die Flügel eines Uraltvordern, des römischen Adlers, vor langen Jahrhunderten schon, die seiner näheren Vorgänger, des Venezianerlöwen, nach beinahe tausendjähriger Beherrschung dieser Küsten und des fränkischen Raubvogels im Fluge von kaum zwei Dezennien, nachdem der eine den anderen verschlungen, beide vom Schauplatz der Weltgeschichte entrückt worden. — Nicht wahr, der Weltgeist weiss die

Tenne zu fegen und die stolzen Hoffnungssaaten der Gewaltigsten und Uebermütigsten zu Spreu zu machen?

Treten sie, diesmal alles gelehrten Ballastes bar, auf die östliche Erderhöhung inmitten der gewaltigen Ringmauer, wo Disteln und Dornen die zerstreuten Marmorblöcke überwuchern. Durch den Kranz der unzähligen Fensterhöhlen und der hochgewölbten Bogen, der rings um uns sich aufbaut, streift das Licht des Mondes über das aschfarbene Gestein, die stolzen Massen noch erlösend und erweiternd. Steht das Ehrfurcht gebietende Gebäu nicht da wie der Palast eines Zauberers nach eben vollendeter Beschwörung? Diese feierliche Stille, dies erwartungsvolle Lauschen. — Und siehe, der Zauber tritt ins Leben. Aus der Nacht der Vorzeit steigen die dahingeschickenen Jahrhunderte und ziehen im tiefen Dämmergrunde tageshell vorüber. Dort die Argofahrer, Jason und Medea an der Spitze auf dem raschen hochbordigen Schiffe. Sie ziehen ein in die Mündung des Hafens, sie nahen dem Strande. Jason legt den Grundstein zu der Stadt, Medea schwingt mit blutbefleckter Hand den Stab und spricht den Zaubersegen und verkündet in Rätselworten die geheimnisvolle Saat der wechselvollen Schicksale noch ungeborner Zeiten. So ist's denn wahr, ihr Argofahrer, was die Sage spricht, dass ihr Gründer seid der Römerstadt am Meere? — Keine Antwort; sie sind schon vorüber, weit, weithin, fliehend vor den schnellrudernden Schiffen des zürnenden Kolcherkönigs. — Neue Flammen zucken in der Ferne; geharnischte Krieger steigen daraus hervor. Das sind die Scharen Alexanders, des grossen Macedoniers, in ihrer Mitte ein greiser Heerführer, ergraut unter Waffen, mit denen er bald seinen jungen Herrscher begleiten soll zum Siegeszuge gegen den fernen Osten. Darum diese Hast, dies Nichtverweilen, dies ungestüme jeder Frage sich Entziehen. — Und wieder neue Flammen, mächtiger auflodernd. Dichte Heeresmassen ziehen heran; die Toba tönt; ein Feldherr, bekränzt mit Lorbeer, thront auf gold'nen Wagen. Das sind die Römer, das ist Pompejus, der glückgekrönte, der hoffnungstrunkene, der jetzt triumphierend einzieht durch das hohe Stadttor; vor ihm der jubelnde Gaukler und blühende Tänzerinnen; die ganze Stadt festlich geschmückt zu seinem Empfange. Aber über seinem Haupte schwebt eine dunkle Wetterwolke; eine Hand ragt dräuend daraus hervor, die der von Glück und Hoffnung Berauschte nicht gewahrt. Jetzt birgt der Mond sich hinter die Wolke; nun er wieder hervortritt, welch ein Szenenwechsel! Nicht mehr Pola, nicht mehr Pompejus und seine Scharen. Ueber Trümmerhaufen lagernde Kriegshorden, hier gehüllt in Panzerhemde, dort mit Tierfellen Umhangene; der Adler Romas in der Mitte der Legionen. Durch die Luft hallt es in vollen Chören:

Wer den Adler will bekriegen
Gräbt sich nur sein eigen Grab
Cäsar und sein Glück muss siegen
Beide führt ein Zauberstab —

Bruno Rodewald ist tief verstimmt.

Als Ehrenmann betrachtet er sich an seine Braut gebunden, obgleich auch ihn eine innere Stimme vor ihr warnt. Wie eine Erlösung erscheint es ihm, dass Frau von Althoff-Harrison noch mehrere Wochen von Berlin abwesend sein wird und er dadurch Zeit gewinnt, einen Entschluss zu fassen.

Die liebevolle Braut seines Sohnes hat er vom ersten Augenblick, da Arthur sie ihm vor einigen Tagen zuführte, in sein Herz geschlossen. Ihr sittlicher Ernst, die Herzengüte und Frische, die aus ihren Augen strahlen, bilden einen solch krassen Gegensatz zu Frau von Althoff-Harrisons leichtlebigen, nur auf Aeusserlichkeiten bedachten Wesen, dass den gereiften Mann ein Schauder überfliegt bei dem Gedanken an seine Zukunft an der Seite dieser Frau.

Alruns Mitteilung, dass sie das geheimnisvolle »graue Tüchlein« aufgestöbert und Detektiv Engelhard auf seine Fahrt geführt habe, so dass man wohl binnenkurzem jene Schwindlerin, die ihn um viele Tausende gebracht, entlarven würde — diese an sich wichtige Mitteilung, die den vorsichtigen Geschäftsmann unter andern Umständen mit Freude und Genugthuung erfüllen würde, ist ihm in seinem gegenwärtigen Gemütszustand ziemlich gleichgültig. Was kümmert ihn jetzt jene »Frau von Santen«, was der längst verschmerzter Verlust an Pretiosen, da seine Zukunft auf dem Spiele steht, die Ruhe und der Frieden seines nahenden Alters?

Am vierten Tage nach ihrer Rückkehr begibt sich Alrun in Begleitung ihres Bräutigams gegen Abend nach der Villa Idylle, um ihre noch dort befindlichen Sachen

Und von der andern Seite:

Mit dem grossen Cäsar fliegen
Glück und Rum, das Zwillingpaar;
Sein Erscheinen ist ein Siegen;
Einem nur muss er sich schmiegen,
Er, der Held von hundert Kriegen:
Wenn die leichten Pfeil' entfliegen
Deinem Köcher wunderbar,
Knäblein mit dem Schwingenpaar,
Knäblein mit dem gold'nen Haar! —

Und während beim Schmettern der Tuba und beim Tönen der Flöten Kriegs- und Liebesgesänge durch einander schwirren, wogte durch die Lüfte ein alle überdröhnender Chor:

Mit unnahbar mächt'gen Schwingen
Ueberflügel Raum und Zeit,
Zieht durch alles Tun und Ringen,
Träumen, Ahnen und Vollbringen,
Dienerin der Ewigkeit
Nemesis im mächt'gen Kleid.

Da verstummen die Gesänge jubelnder Krieger und der unsichtbare Chor verhallt im Sturmeswehen, und ein anderer mit milderem Klange flüsterte sanft säuselnd durch die Myrthen- und Olivenzweige:

Wenn die wilden Wetter toben,
Wenn verheerend ihre Macht
Danner, Sturm und Blitz erhoben,
Licht der Liebe dringt von oben
Lösend durch die Erdennacht — —

Und ehe noch der Klang verhallt war, siehe, da er steht ein neues Pola aus den Trümmerhaufen; neue Tempel steigen empor, von neuem belebten Markt und Gassen sich, ein fröhliches Volk zieht dankend in die Tempel und bringt den Schutzgöttern über und unter den Wolken Opfer dar an festlichen Altären.

(Fortsetzung folgt.)

Belobung.

Vom Kriegsministerium, Marinesektion, wurde mit Dekret belobt: für fast dreijährige hervorragend pflichtgetreue, vom besten Erfolg begleitete Dienstleistung als Stellvertreter des Verwaltungsdirektors des Seearsenals, insbesondere für seine, die ärarischen Interessen in vorzüglicher Weise während der Tätigkeit während der Periode der verstärkten Indienststellung, der Marineoberkommissär 2. Klasse Emil Baader.

Verzopftes aus unserer Schifffahrtspolitik.

In seinem interessanten Handelsberichte über Konstantinopel im Jahre 1912 erzählt k. u. k. Konsul Georg Csurscin ein interessantes Beispiel für die bürokratische Rückständigkeit in dem Handelsbetriebe unserer Dampfschiffahrtsgesellschaften: Als im Jahre 1908 in Belgien

zu packen und dann dem Hause, das ihr so manche schwere Stunde gebracht, für immer Lebewohl zu sagen.

Die muntere Nelly öffnet und ist überaus erfreut, »Fräulein Eberhard« vor sich zu sehen.

Mit wenig Worten verständigt Alrun das Mädchen, dass sie ihre Stellung aufgegeben und nur gekommen sei, ihre Sachen zu holen — zum grossen Leidwesen der Kleinen.

»Madame ist doch noch nicht zurückgekehrt, Nelly?«

»Nein, Fräulein Eberhard. Aber wir erwarten sie jeden Augenblick. Sie hat ihre Ankunft telegraphisch für heute mittag angemeldet, ist aber bis jetzt nicht eingetroffen.«

Alrun erschrickt. Sie hatte gehofft, der Dame und besonders ihrem Neffen nicht mehr zu begegnen. Und nun hat sie sich direkt in die Höhle des Löwen begeben. Nur gut, dass Arthur zu ihrem Schutze da ist!

Nach kurzem freundlichen Geplauder mit Nelly geht Alrun hinauf in ihre Kammer, um so rasch wie möglich ihre paar Habseligkeiten zusammensuchen, während Arthur, der sich nicht in einem fremden Hause als ungebeter Gast aufhalten mag, einen Spaziergang macht und nach einer Stunde seine Braut im Wagen abholen will.

Schon lange vor der verabredeten Zeit steht ihr Koffer fertig gepackt da. Nur ein kleines Lederetui, in dem sie Knopflochscheere und Trennmesser aufbewahrt, fehlt ihr. Da sie sich entsinnt, das Etui kurz vor ihrer Abreise nach Hamburg in Frau von Althoff-Harrisons Boudoir liegen gelassen zu haben, eilt sie hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

105

Nachdruck verboten.

Madame kann nicht umhin, das lebhafteste Interesse der beiden Herren an ihrer Person zu bemerken; aber gegen ihre Gewohnheit ist sie diesmal durchaus nicht angenehm berührt. Sie beschliesst, der lästigen Verfolgung aus dem Wege zu gehen, indem sie ihre Reise abbricht.

Als nach wenigen Stunden der »Swan« sich abfahrtbereit macht für Stettin, befinden sich Frau von Althoff-Harrison und Mister Edward unter den Passagieren.

Aber — o weh! Im letzten Augenblick kommen auch Hans Wesenberg und Wolf von Treskow an Bord.

Und als der »Swan« im Stettiner Hafen Anker wirft und Madame mit ihrem Neffen im Automobil nach dem Bahnhof jagt, rasch zwei Billets erster Klasse nach Berlin löst und mit dem nächsten Schnellzug abdampft — da sitzen im Nebencoupe auch die beiden Freunde und paffen vergnügt ihre Havanna.

Die Sache beginnt, ihnen Spass zu machen.

Alrun hat ihren Bräutigam bis ins kleinste eingeweiht in alles, was ihre Person und die Ehe ihrer Eltern betrifft. Auch Eberhard von Althoffs Aufzeichnungen hat sie ihm zu lesen gegeben. Und Arthur weiss jetzt, dass die Antipathie, die er von Anfang an gegen jene Frau von Althoff-Harrison empfunden, ihn nicht getäuscht; weiss, dass sie eine Intrigantin, wenn nichts Schlimmeres ist.

So schonend wie möglich macht er seinen Vater auf die Tatsache aufmerksam.

Der Streik ausgebrochen war, konnten die österreichischen Fensterglasfabriken auf dem Konstantinopeler Platze einige Geschäfte abwickeln. Nach Beendigung des Streiks wurde dieser Export nicht weiter fortgesetzt, und zwar infolge der hohen Frachtsätze ab Triest. Während die belgischen Linien im Jahre 1908 die Fracht von Antwerpen nach hier mit 15,50 Franken pro Tonne berechneten, musste das österreichische Erzeugnis ab Triest 20 Franken bezahlen! Um die österreichische Konkurrenz nach beendigtem Streik aus dem Felde zu schlagen, erniedrigten die belgischen kartellierten Dampfergesellschaften den Frachtsatz auf 8,75 Franken pro Tonne, erhöhten ihn sodann im vorigen Jahre auf 13,75 Franken und ab 1. Jänner 1913 auf 18,75 Franken. Ausserdem haben sich vor ungefähr einem Jahre alle belgischen und französischen Glasfabriken untereinander kartelliert, indem sie den Artikel um 20 Prozent erhöht haben. Sie erniedrigten nämlich den damaligen Rabatt von 68 % auf die belgischen Tarife nach und nach auf 55 %. Ende des Jahres hat die österreichische Exportvereinigung ihr Augenmerk wieder auf den hiesigen Markt gerichtet, und da sie einen Rabatt von 60 Prozent auf den belgischen Tarif gewährt, dürfte sie in der Folge, falls die belgischen Frachtsätze nicht erniedrigt werden sollen, Absatz erzielen.

S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“.

Das heutige »Verordnungsblatt der k. und k. Kriegsmarine« meldet: S. M. S. »Kaiserin Elisabeth« wird als Stationsschiff für Ostasien in Dienst gestellt. Zum Kommandanten des Kreuzers wurde Fregattenkapitän Richard Malkovic bestimmt.

Die Klassenlotterie.

Unsere Regierung hat bekanntlich im Parlament ein Gesetz, betreffend die sukzessive Auflösung des kleinen Lottos und die Einführung der Klassenlotterie, durchgebracht. Die Frage, ob Klassenlotterie oder Lotto weniger verderblich wirken, entscheidet sich zugunsten der ersteren.

Die Grundzüge des Spielplans und die Modalitäten, unter denen die Geschäftsstellen für den Verschleiss der Klassenlose ins Leben treten, sind klar und einfach: Im Laufe jedes Jahres sollen zwei Lotterien durchgeführt werden, und zwar die eine beginnend im November mit dem Schluss im April, die andere beginnend im Mai mit dem Schluss im Oktober. Die erste österreichische Klassenlotterie umfasst 100 000 Lose, auf welche in fünf Ziehungen (Klassen) 50 000 Gewinne entfallen, die vollständig gebühren- und abzugsfrei in barem Gelde auszubehalten werden. In jeder der vier ersten Klassen (sogenannten Vorklassen) werden je 2500 Gewinne gezogen, in der fünften Klasse (sogenannten Hauptklasse) erfolgt die Ziehung der übrigen 40 000 Gewinne. Insgesamt gelangen 75 % aller Spieleinlagen zur Verlosung; hiervon entfallen auf die 1. Klasse 347 000 Kronen, die 2. Klasse 488 000 Kronen, die 3. Klasse 679 200 Kronen, die 4. Klasse 860 000 Kronen und endlich auf die 5. Klasse 11 875 200 Kronen. In den vier Vorklassen betragen die höchsten Gewinne 60 000 Kronen, 70 000, 80 000, 100 000 Kronen; in der fünften Klasse beträgt der höchste Gewinn 300 000 Kronen, dem sich Gewinne zu 200 000, 100 000, 60 000, 50 000 usw. Kronen anreihen. Ausserdem ist in der fünften Klasse eine Prämie von 700 000 Kronen ausgesetzt, welche jenem Lose als Zuschlag zu dem Gewinne zukommt, auf welches der letztgezogene Gewinn von mindestens 2000 Kronen fällt. Der Zufall entscheidet also darüber, welchem der in der fünften Klasse gezogenen höheren Treffer zwischen 2000 Kronen und 300 000 Kronen diese Prämie als Zuschlag zufällt. Als niedrigste Gewinne sind angesetzt in den einzelnen fünf Klassen: 80 Kronen, 120, 160, 200 und 300 Kronen. Jedes Los trägt eine der Nummern 1 bis 100 000. Die Lose werden nur in Erlagscheinen für jede der fünf Klassen, Klassenlose genannt, ausgegeben. Die Ausgabe der Klassenlose erfolgt in ganzen, Viertel- und Achtellosen. Die Einlage beträgt für jede Klasse 40 Kronen für ein ganzes Los, 10 Kronen für ein Viertellos und 5 Kronen für ein Achtellos. Ein Verkauf der Lose über oder unter obigem Preise ist gesetzlich verboten. Es ist aber eine Tatsache, dass Lose schon heute über dem Preise verkauft werden, d. h., dass Lose nur gegen erhöhte Gebühr in Vormerkung genommen werden. Es wäre also, ehe die erste Lotterie stattgefunden hat, notwendig, einzuschreiten.

Schiffsnachricht.

Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. »Kaiser Franz Joseph I.« in Shanghai eingelaufen. An Bord alles wohl.

Gewerbeangelegenheiten.

Aus Leserkreisen schreibt man: Sie haben vor einigen Tagen veröffentlicht, dass sich ein in Triest geschlossener Zentralverband der Gewerbetreibenden, der auch Pola umfasse, dafür einsetzen wolle, dass bei uns die Verzehrungssteuer abgeändert werde, unter der Fleischhauer, Gastgewerbetreibende und ähnliche Gewerbsleute so schwer zu leiden haben. Es gibt, um Abhilfe zu schaffen, nur wenige Möglichkeiten. Das Abfindungssystem — welches beinahe ausgeschlossen scheint, weil die hiesigen Verzehrungssteuerpflichtigen nicht über jene Mittel verfügen, welcher man bedürfte, um für ihre an und für sich sehr günstigen Ablösungsvorschläge Bürgschaft zu leisten. Bleibt also nächster Hand die Umwandlung der Gesetze für die Verzehrungssteuer, die zum Teile noch — wie Sie richtig bemerkten — aus Maria Theresiens Zeiten stammen. Aber diese Gesetze, die für das gesamte Reich gültig sind, müssten im Abgeordnetenhaus umgeändert werden. Wir alle wissen, dass eine solche Umwandlung nicht möglich ist. Un-

ser Abgeordnetenhaus ist wegen der vielen sprachlichen und völkischen Wirren, die es durchtoben nicht fähig, erspriessliche Arbeit zu leisten. Nur die wichtigsten Staatserfordernisse gehen mit Mühe durch. Auf unsere Bestrebungen könnte unter solchen Verhältnissen sogar kaum Rücksicht genommen werden, wenn sie ein allgemein empfundenes Reichsinteresse vorstellten. In ihrer Art stellen sie aber nur ein Gebiet von Sonderwünschen vor, denn die meisten grossen Verzehrungssteuergemeinden sind heute durch Abfindung vor allen gesetzlichen Plagen befreit und werden nicht gesonnen sein, den Triester Wünschen Nachdruck zu verleihen. Es ist also ebensowenig mit der Hilfe des Abgeordnetenhauses etwas zu tun wie mit dem Abfindungssystem. Als drittes Mittel bleibt die geschlossene Verzehrungssteuerlinie. Mit ihrer Schaffung würde, durch einen Schlag gewissermassen, allem Elende, aller Plage ein Ende gemacht, das die Verzehrungssteuerpflichtigen Polas täglich bedroht. Jedwede Chikane müsste aufhören. Der Verkehr und Handel würde freier, kräftiger, befreit zudem von auswärtiger Konkurrenz, die meist auf schwindelhafter Reklame beruht. Nichts wäre leichter durchzuführen, als die Schaffung dieser Einrichtung. Pola besitzt nur eine Eisenbahnzufahrtsseite, und sein übriger Handels- und Personenverkehr erfolgt auf dem Seewege. Trotz der günstigen Bedingungen, die sich der Schaffung dieses Planes zur Seite stellen, war bis jetzt bei der Regierung nichts zu erreichen, und alle bezüglichen Unternehmungen gingen fehl. Da wir aber mit den jetzt geltenden Verzehrungssteuervorschriften nicht auskommen und Änderungen parlamentarischer Art beinahe ausgeschlossen sind, so wird es sich doch empfehlen, sich der Schöpfung einer Verzehrungssteuerlinie mit jener Energie zu widmen, welche die Sache erfordert.

Aus dem Handelshafen.

Der Dampfer »Lavrjenac«, der bekanntlich vor einigen Wochen aufgefahren ist, übernimmt wiederum fahrplanmässig seine Fahrten und läuft am Mittwoch, den 23. i. M. in Pola ein.

Höhere Seifenpreise in England.

Die englischen Seifenfabrikanten kündigten soeben eine Erhöhung ihrer Verkaufspreise um ungefähr $\frac{1}{2}$ Penny für das Pfund gleich 11 Kronen per 100 Kilogramm an. Zur Rechtfertigung derselben verwiesen sie auf die Tatsache, dass alle in der Seifenfabrikation verwendeten Rohstoffe seit geraumer Zeit beharrlich gestiegen sind, das fertige Produkt aber bisher der Bewegung noch nicht folgte. Im Anschluss daran wurde angeführt, dass der nun eingetretene Aufschlag nur einen Bruchteil der Erhöhung darstellte, die die Umstände rechtfertigen würden, und dass das Publikum es den grossen technischen Fortschritten der Industrie, sowie der ausserordentlichen Leistungsfähigkeit ihrer Leiter zu verdanken hätte, dass ihm eine grössere Erhöhung erspart blieb. Eine interessante Tatsache bildet es, dass die Schuld an der Verteuerung vieler der Fette und Öle, die in der Seifenfabrikation Verwendung finden, die Kunstbutter- bzw. Margarinefabrikation trifft. Die besten vegetabilischen Öle und das reinste tierische Fett sind für Kunstbutter wie für Seifenfabrikation gleich stark begehrt. Palmöl sowohl wie Kokosnussöl sind infolge der wachsenden Nachfrage innerhalb der letzten zehn Jahre um etwa 100 % gestiegen, und ähnliche Preisaufschläge fanden auch bei anderen Rohstoffen statt.

Exzesse.

Wegen Exzesses wurden verhaftet: Domenikus Capolicchio, Bauer aus Gallesano; Armand Pizzico, Tischler, Via Monte Castagner No. 1; der Tagelöhner Anton Mazzan, Via Arteri 1.

Ein sonderbarer Unfall.

Einem sonderbaren Unfall war in der Arsenalstrasse der in der Via dei Gladiatori wohnende Arbeiter Wenzel Sevar ausgesetzt. Er fiel zu Boden, in einem Augenblicke, da ein Wagen die Strasse dahinfuhr; stiess mit dem Haupte gegen ein Hinterrad und blieb bewusstlos liegen. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

Gestorben.

Der Maurer Anton Vasilic, der in San Policarpo unter den Kraftwagen K. 17 geraten, ist an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen gestorben.

Verhaftungen.

Wegen Betruges und anderer strafwürdiger Verfehlungen wurde der Kohlenmann Franz Angelovich, Clivo Crispo 6, verhaftet.

Diebstähle.

An Bord des Dampfers »Istria« der »Istria-Trieste« wurde ein Diebstahl verübt. Ein unbekannter Dieb drang in die Kasse ein und entwendete dort 244 Kronen. — Die Wohnung des Mechanikers Moritz Hartmann, wohnhaft Via Petz 236, wurde von Dieben heimgesucht. Es wurden 400 Kronen entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Verloren

wurde eine goldene Brosche. Abzugeben im Fundamente der k. k. Staatspolizei.

Anzeige.

Gegen den Mechaniker Franz Dragar, Via Tradonico Nr. 15 wohnhaft, wurde die Strafanzeige wegen grober Misshandlung seiner Familie eingebracht.

Falls Sie Ihr Abonnement noch nicht erneuert haben, wollen Sie dies umgehend mittels Postkarte besorgen.

Militärisches.

Aus dem Hafenaadmiraalats-Tagesbefehl Nr. 202.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Alois Milic.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Johann Kobe vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.
Aerztliche Inspektion: prov. Fregattenarzt Dr. Johann Zorjan.

Auszug aus dem Personalverordnungsblatte für die k. u. k. Kriegsmarine.

Der erbetene Austritt aus der k. u. k. Kriegsmarine wird bewilligt (mit 16. Juli 1913): dem Fregattenleutnant in der Reserve Theodor Grafen Batthyany v. Nemet-Ujvar (Aufenthaltort: Budapest).

Ernannt werden (mit 1. August 1913): Zu Ratsthütern: die Marinemediener 1. Klasse Anton Taucer und Koloman Gianone; zu Marinemedienern 1. Klasse: die Marinemediener 2. Klasse Johann Galligaris und Jakob Blickling; zu Marinemedienern 2. Klasse: die Heizerquartiermeister Ivan Bacic und Johann Vasilic der 13. Kompagnie.

Zur Ausrüstungsdirektion des Secarsenals: die Marinemediener 2. Klasse Ivan Bacic und Johann Vasilic.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Beginn der Friedensverhandlungen.

Sofia, 20. Juli. (Verspätet eingetroffen.) Die bulgarischen Delegierten sind nach Nisch abgereist. Sie haben den Auftrag, über den Abschluss eines Waffenstillstandes und der Friedenspräliminarien zu verhandeln.

Belgrad, 20. Juli. (Aus amtlich serbischer Quelle.) Heute um 11 Uhr vormittags wurde von Pirot aus nach Obrenovatz an der serbisch-bulgarischen Grenze ein Automobil entsendet, um die bulgarischen Friedensdelegierten abzuholen. Es war $\frac{1}{2}$ Uhr, als die bulgarischen Delegierten, die Generale Paprikow und Iwantschew, sowie der gewesene Militärattaché in Konstantinopel, Topalschikow, mit dem russischen Militärattaché in Sofia, Romanowsky, und dessen Adjutanten in Pirot eintrafen. Von der Grenze bis Pirot gab ihnen Generalstabsoberst Ivanovic das Geleite. Nach einem Besuche bei General Stepanovic in Pirot setzten sie ihre Fahrt nach Nisch mittels Sonderzuges fort.

Belgrad, 20. Juli. Heute abends sind die Generale Paprikow und Iwantschew als Friedensdelegierte Bulgariens in Nisch eingetroffen, um mit den Friedensdelegierten sämtlicher Verbündeten unverzüglich in direkte Friedensverhandlungen einzutreten.

Sofia, 21. Juli. Gestern abends sendete die Regierung ein direktes Telegramm an den rumänischen Ministerpräsidenten Majorescu, worin der Zuziehung eines rumänischen Delegierten zu den Friedensverhandlungen zugestimmt wird. Da somit alle rumänischen Forderungen erfüllt erscheinen, erwartet man die sofortige Einstellung der rumänischen Vorrückung.

Bukarest, 21. Juli. Heute früh erhielt der Ministerpräsident von dem bulgarischen Minister des Aeusseren eine direkte Depesche, worin er im Namen Bulgariens um Frieden bittet, indem er gleichzeitig mitteilte, dass Bulgarien alle Bedingungen Rumäniens annehme. Zu gleicher Zeit erhielt auch König Carol ein Telegramm König Ferdinands, worin dieser die Bitte seines Ministers unterstützt.

Es werden daher die Verhandlungen über den Waffenstillstand in Nisch unverzüglich beginnen und dortselbst zum Abschlusse gebracht, während die Friedenspräliminarien in Bukarest unterzeichnet werden dürften.

Bukarest, 21. Juli. (Agence Tel. Roumaine.) Der offiziösen »Presa« zufolge hat die rumänische Regierung in ihrer Antwort auf die letzte bulgarische Note folgende Friedensbedingungen gestellt: 1) Die Grenzlinie Turtukai—Dobric—Balcik; 2) die rumänische Armee wird sich bis zum Abschlusse des Friedens aus Bulgarien nicht zurückziehen.

Die rumänische Armee stellt den Vormarsch ein.

Bukarest, 21. Juli. Das liberale Blatt »Viforul« erfährt, dass die rumänische Armee im Gebirge Halt machen werde, um der bulgarischen Regierung noch einmal Gelegenheit zu geben, durch die Annahme der Bedingungen der Kriegführenden den Einmarsch in Sofia zu verhindern.

Die verzweifelte Lage Bulgariens.

Sofia, 20. Juli. Angesichts der verzweifelten Lage der Bulgaren herrscht hier ausserordentliche Aufregung. Man ist auf alle Eventualitäten gefasst. Die bulgarische Armee ist dadurch vollständig lahmgelegt, dass durch die Zerstörung der über den Vid-Fluss führenden Eisenbahnbrücke die einzige Zufahrtslinie für die Verpflegung aus dem Norden Bulgariens unterbrochen ist.

Köln, 21. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Eine mit der Umgebung der bulgarischen Königsfamilie in Verbindung stehende Persönlichkeit erklärte, dass dieselbe sich in ständiger Furcht vor einem Anschlag befinde. Die Zugänge zum königlichen Schlosse und zu den Ministerien sind militärisch abgesperrt.

Eine Note der Pforte.

Konstantinopel, 21. Juli. Die Pforte richtet folgende Zirkularnote an ihre Botschafter: Trotz des von Bulgarien an den Tag gelegten Eifers, den Präliminarien zu unterzeichnen, weigerte es sich, die Gebiete zu räumen, die an die Türkei zurückgelangen müssen.

Es handelte zweifellos in der offenen Absicht, sich eine Grenze zu sichern, die der irrigen Interpretation entsprechen sollte, welche Bulgarien der Linie Midia—Enos geben könnte. Erst als die ottomanische Regierung, des Wartens müde, den Auftrag gab, diese Gebiete wieder zu besetzen, beschloss die bulgarische Regierung, ihre Truppen zurückzuziehen. Andererseits bestand die Pforte, sorgfältig bedacht, die Möglichkeit zu haben, die Hauptstadt und die Dardanellen zu vereinigen, darauf, dass die Grenze, welche ihren Ausgangspunkt in Enos nimmt, nur durch eine nach Norden dem Laufe der Maritza folgende Linie gebildet werden könne. Die Tatsache, dass diese Linie nicht so, wie es sein sollte, im Friedensverträge festgestellt wurde, erklärt sich aus dem Wunsche der Mächte, die damals von Bulgarien erhobenen Schwierigkeiten zu beseitigen und auf diese Weise so rasch als möglich die Zusammenkunft der Delegierten in London sicherzustellen. Diesem Gedankengange entsprechend und in der hauptsächlichlichen Absicht, alle Komplikationen zu vermeiden, wendete sich die Pforte direkt an Bulgarien, um ihm ihre Gründe mitzuteilen, weshalb sie gezwungen sei, darauf zu bestehen, dass die Grenzlinie dem Laufe der Maritza bis Adrianopel folge. Die Türkei hätte vorgezogen, diese Frage mit Bulgarien auf diplomatischem Wege zu regeln; leider verhinderten die Greuel, welche Bulgarien in den besetzten Gebieten mit unbeschreiblicher Barbarei und Vandalismus übte und welche ihre Verbündeten mit ebensolcher Empörung feststellen konnten, wie die türkischen Truppen, die Türkei, auf eine diplomatische Lösung zu warten. Die Erfahrung hat bewiesen, dass alle mit Bulgarien eingeleiteten Verhandlungen dazu verurteilt sind, endlos in die Länge gezogen zu werden.

Unter diesen Verhältnissen sieht sich die Pforte gezwungen, die fragliche Grenze schon jetzt zu besetzen, indem sie sich verpflichtet, im Einvernehmen mit den Mächten das künftige Geschick Thraziens festzustellen. Die Pforte beillt sich hinzuzufügen, dass sie in ihrem Wunsche, die Entscheidung der Mächte zu achten und mit Bulgarien normale Beziehungen herzustellen, die bekannte Trasse als endgiltige Grenze ansieht, indes sie sich verpflichtet, sie unter keinen Umständen zu überschreiten. Die Pforte hofft, dass die Mächte erkennen werden, dass der gegenwärtige Krieg zwischen den Balkanstaaten und die bezüglich Thraziens vertretenen Kombinationen die Pforte doppelt zwingen, die Grenze ehestens sicherzustellen und damit die Sicherheit der Hauptstadt zu verbürgen, und sie, indem sie der besonderen Lage Thraziens Rechnung tragen, Bulgarien die notwendigen Ratschläge erteilen werden, um eine rasche und friedliche Lösung in dem oben dargelegten Sinne zu sichern. Die Pforte glaubt schon jetzt auf Bulgarien die Verantwortung für eine eventuelle Wiederaufnahme der Feindseligkeiten schieben zu müssen.

Konstantinopel, 20. Juli. Die Pforte kündigt den offiziellen Beschluss von der Besetzung der Linie Maritza—Adrianopel an.

Einmarsch Enver Beys in Adrianopel.

Sofia, 17. Juli. (Verspätet eingetroffen. Agence Tel. Bulgare.) Heute früh rückte eine türkische Kavallerieskadron in Lille-Burgas ein.

London, 21. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.)—Dringend. »Daily Mail« meldet, dass die türkische Kavallerie mit Enver Bey an der Spitze in Adrianopel eingezogen ist. Die aus zweitausend Mann bestehende bulgarische Besatzung wurde entwaflnet.

Die »Times« melden: Beim Einmarsche der Türken in Adrianopel kam es zu einem blutigen Gefechte. Einzelheiten fehlen.

London, 21. Juli. Ein aus Sofia heute eingelangtes Telegramm besagt, dass die Türken nach kurzem Kampfe mit der sehr schwachen Besatzung in Adrianopel eingezogen sind. Die regulären Truppen plündern und morden in der Stadt.

Die Cholera in Serbien.

Belgrad, 20. Juni. Das serbische Pressbureau meldet: Die von einzelnen ausländischen Blättern gebrachten Nachrichten aus Belgrad, wonach die sanitären Massnahmen der serbischen Behörden gegen die Cholera ungenügend seien und Soldaten an den Wegen sterben und in Schanzgräben gebracht, ihrem Schicksale überlassen werden, sind eine tendenziöse Erfindung. Die serbischen Sanitätsbehörden tun alles, um der Seuche Herr zu werden. Für die wirklich menschliche Behandlung auch der bulgarischen Verwundeten und Choleraerkranken können die Delegierten der verschiedenen ärztlichen Missionen aus Europa Zeugenschaft ablegen.

Die Revolution in China.

Peking, 21. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) In Nanking hat die Regierung Dr. Sunyatsens ihre Unabhängigkeit von der Peking Regierung erklärt. Viertausend Mann der Regierungstruppen sind zu den Aufständischen übergegangen.

Die Japaner haben südlich von Yangtse zum Schutze der japanischen Interessen Truppen gelandet. Eine Gefahr für die Fremdenkolonien besteht derzeit nicht.

Erdbeben.

Triest, 21. Juli. Am k. k. maritimen Observatorium verzeichneten gestern mittag die seismischen Instrumente ein Nahbeben, dessen Herddistanz auf 150 Kilometer geschätzt wird. Beginn um 1 Uhr, 7,13 Minuten nachmittags. Maximum der wahren Bodenbewegung von 0,01 um 2,9 Uhr. Ende um 2,15 Uhr nachm.

Wien, 21. Juli. Die seismischen Apparate der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik verzeichneten gestern nachmittag ein mässig starkes Erdbeben. Der erste Einsatz erfolgte um 1 Uhr 7 Minuten 35 Sekunden mitteleuropäischer Zeit. Die Maximal-Bodenbewegung fast 0,5 Millimeter wurde 9 Minuten nach 1 Uhr nachmittags registriert. Der Erdbebenherd liegt wahrscheinlich 50 Kilometer entfernt. Die Erdbebenaufzeichnung endete um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Börsennachrichten.

Die Wiener und Triester Börsen notierten gestern:

Oesterreichische Credit-Aktien	617.75
Ungarische Credit-Aktien	813.—
Länderbank	504.50
Bankverein	—
Unionbank	—
Anglobank	—
Veitscher Magnesit	1018.—
Oesterreichisch-Ungarische Gas	1280.—
Skoda-Aktien	823.—
Staatsbahn-Aktien	690.—
Lombarden	122.50
Alpine-Aktien	909.—
Rima-Aktien	687.—
Prager Eisen-Aktien	3177.—
Hirtenberger-Aktien	1500.—
Berg & Hütten-Aktien	—
Südbahn-Prioritäten	228.50
Türken-Lose	—
Cosulich-Aktien	287.—
Geröllmich-Aktien	597.50
Navigazion Libera-Aktien	612.50
Kerka-Aktien	424.12
Spalato Zement-Aktien	—
Ampelea-Aktien	429.50
Cantiere Monfalcone-Aktien zirka	—
Nationala	—
Dacia	—
Triester Tramway	—
Assicurazioni Generali	—
Riunione Adriatica di Sicurtà	—
Pilatura	—
Budapester Elektrizität	552.50

Die hiesige Filiale der Creditanstalt übernimmt Börsenanträge.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21. Juli 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das atlantische Hochdruckgebiet ist wieder gegen die Alpen vorgedrungen, sein Kern liegt heute über der Bretagne. Das gestern im N lagernde Barometerminimum ist nach S-Russland abgezogen.

In der Monarchie teilweise heiternd, aber noch meist wolkig bei NW-Winden und kühler. An der Adria bewölkt, schwache Winde, meist etwas wärmer.

Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, mässige variable, später NW-liche Winde, nachts kühler, tagsüber erheblich wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.0

2 " nachm. 761.8

Temperatur um 7 " morgens + 19.8

" " 2 " nachm. + 21.9

Regenüberschuss für Pola: 6.1 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 21.7°

Ausgegeben um 3 Uhr 20 nachmittags.

Kinoschau.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.

Programm für heute: »Zwei kleine Puppenseelen«, wunderhübsche Komödie in 2 Akten. — Mittwoch und Donnerstag: »Der elektrische Funke«, grosses Drama des Hauses »Pharos«. — Freitag und Samstag: Epochales Sportdrama.

KINO EDEN

Programm für heute:

Die lustige Witwe

kolossales Werk, reproduziert aus der gleichnamigen berühmten Operette und dargestellt von nur erstklassigen Bühnenkünstlern. Bahnkonkurrenz. Prunkvolle Ausstattung!

Demnächst:

Die Waise von Paris

Aviso!

Die p. t. Inserenten werden hiemit höflich aufmerksam gemacht, dass nur jene Inserate in der nächsten Nummer bestimmt erscheinen können, die am Tage vorher, spätestens um 4 Uhr, in der Administration aufgegeben werden. Die Administration.

RIVIERA-PALACE

Jeden Dienstag und Freitag, von 8—11 Uhr

Abend-Konzerte

auf der Hotel-Terrasse.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Kronendorfer

als natürliches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilwasser gegen die Leiden der Athmungsorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen.

Depots: Tommaso Fondo, Via Besenghi 14.

Rud. Novak, Telephon 145. 203

Avis! Ich erlaube mir, meiner geehrten Kundschaft höflichst zur Kenntnis zu bringen, daß ich meine Tapeziererwerkstätte bedeutend vergrößert habe. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mich zur Ausführung jeder Arbeit sowie auch zur Reparatur und Erneuerung jeder Art tapezierter Möbel. — Großes Lager fertiger Divane, Ottomanen, Lehnstühle aus Leder und Salongarnituren. Alles Hochachtungsvoll 262 zu sehr konvenienten Preisen. Jede Arbeit wird tadellos und schnellstens ausgeführt. **G. Manzoni** Möbelleger und Tapezierer: Via Carducci 55.

Die Gefertigte bringt zur gefälligen allgemeinen Kenntnis, daß sie das bestbekannte Geschäft in Kränzen und Artikeln anlässlich Todes- und Trauerfällen, sowie die bestrenommierte

Leichenbestattungsanstalt PANAJOTTI

In Via Sergia 51 übernommen hat. — Das Geschäft wurde vollkommen mit neuen Waren, als Kränzen und in das Ressort gehörenden Sachen ausgestattet und mit modernen Sterbezimmereinrichtungen, Aufbahrungsgegenständen und Leichenwägen versorgt. Achtungsvoll.

Maria Polla.

Die Vorstellungen beginnen täglich um 7 1/2, 9 und 10 1/2, eventuell auch um 11 1/2. Die Vorstellungen können auch Kinder bewohnen! Eintrittspreise: I. Platz 60 h, II. Platz 30 h, Kinder 20 h. Die Vorstellung währt 1 Stunde! herrliches Drama des Welt Hauses „Savoia“ 2000 Meter Film!

Der lebende Leihnam

Fortsetzung der Darstellung des großen Werkes des unsterblichen russischen Philosophen Leo Tolstoj!

Kino Edison

Kleiner Anzeiger

Bedienung bei besserer Familie wird gesucht. Adresse Administration. 1796

Bestimmtes Kalkulations mit kleinem Geschäft Inventar und Konzession wegen Abreise zu sehr vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1797

3000 Kronen gelohnt auf zweite Hypothek für neues Haus in guter Lage. Näheres Via Giovia 30. 1798

Fräulein die Deutsch, Italienisch und Kroatisch beherrscht, sucht Posten als Kassierin oder im Komptoir. Via Mascingueria 7, 1. Stod. 1800

Mittelaltender Herr sucht Wohnung bestehend aus 2-3 Zimmern mit Zubehör in ruhiger Lage, mit Aussicht. Anträge an die Administration. 1801

Herrschafswohnung bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Via Matijata 7, 1. Stod. Zu besichtigen 11-12 vorm. und 3-6 nachm. 1802

Verbliebene Baugründe Flächen und eine Fabrik in verkaufen. Auskünfte im Hotel „Miramar“ 123 in Pola Mittwoch 23. d. M. von 10 bis 12 vorm. und von 2 bis 6 Uhr nachm. 286

Ein größeres Darlehen auf Intobolation wird gesucht. Gefällige Offerten zu richten an Hotel „Miramar“ Nr. 123 in Pola. 285

Möbilität (Wohlfühl) wird gesucht. V. Charvat, Via Modilim 3. 1806

Großes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 41, 1. Stod rechts (Haus Golpi). 1808

Grammophon mit 33 internationalen Platten billig zu verkaufen. Franz Frei, Via Largo Porta Corchio 6, 1. Stod. 1804

Wohlfühl möbliertes Kabinett (Zimmer) samt Verpflegung mit wohnlich beheizter oder beheizter Küche. Anträge an die Administration. 1808

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Ercole 12a, 2. St. 1781

Hauswirtschafterin sucht Arbeit. Via Dignano Nr. 33, 1. Stod. 1783

Kaffee-Restaurant in Via Madonna delle Grazie Nr. 1, billig zu verpachten. 1784

Wälderin außer Haus gesucht. Hotel „Imperial“. 1787

Welt möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Velezenghi 33. 1795

Sextanten werden gekauft. Auskunft Via Petrarca Nr. 29, Geskft. 1791

Zu verkaufen Wasen in verschiedener Größe, Tee-, Sigaretten-Etuis in Schildpat, fertige Limonen, geputzte Tisch- und Bettdecken in Seide und noch verschiedene andere Sachen, alles aus China und Japan; ferner Kaffee bei Kovac, Via Nuova 8. 1789

Villenwohnung mit Aussicht aufs Meer, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, mit allem Komfort sofort zu vermieten. Via Dignano 25. 1691

Schöne Wohnung im 1. Stod einer Villa mit Garten und herrlicher Aussicht aufs Meer, 3 Zimmer, Badzimmer, Dienstbotenzimmer, Wohnzimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, Gas und Wasser zu vermieten. Adresse Administration. 1788

Zu vermieten möbliertes Zimmer in Via Castropola 48, 1. Stod. 1771

Jagdgewehre samt Zubehör zu kaufen gesucht. Angebots Administration. 1774

Zu verkaufen wegen Abreise Speisegemmermöbel, Badewannen, Kleiderkästen, Gartenschlauch, Süßhaus. Via Raffinissimo 8, 2. Stod links, von 3-5 Uhr nachmittags. 1776

Geld-Darlehen !! zu 4 bis 6%, von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatsraten für sol. Personen jeden Standes, so auch günstige Hypothekdarlehen effektiviert rasch und direkt Philipp Feld, Bank- und Adressen-Bureau, Budapest VII, Rádaystr. Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 1716

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Monte Rigi Nr. 8. 1842

Frühde Bühnenleiter in Kosteln, franko jeder Bahnstation, verdienen billigst Bräder Fernengel, Gjetagata (Siebenbürgen). 1786

Suche ordentliches Bogle mit deutscher Kost. Adresse abzugeben Via Duzio 1, beim Portier. 1782

Elegante Wohnung bestehend aus zwei Zimmern, großer Küche, Terrasse, eingerichtetes Bad und Zubehör im Hause des Hrn. „Ideal“, 2. Stod zu vermieten. Anfragen an Notar Dr. Sorli, ebendort. 285

Kleine Wohnung bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, ferner ein schönes, unmöbliertes, zweifelhafte, großes Zimmer mit elektr. Licht und separatem Eingang sind per sofort zu vermieten. Anfragen in der Kanzlei E. C. Erner, Via Dignano 19. 179

Im Palais Exner Via Dignano 19, 2. Villa Mann, sind zwei schöne Herrschafswohnungen mit allem Komfort und Aussicht aufs Meer ferner im Hause Via Dignano 34 eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Zubehör und prachtvoller Aussicht aufs Meer zu vermieten. Anfragen in der Kanzlei E. C. Erner, Via Dignano 19. 179

Vertrauensposten sucht alter febergemander Herr. Beste Referenzen und Kaution. Gefällige Anträge an die Administration unter „Vertrauensposten“. 1728

Herrschafswohnungen zu 4-5-6 Zimmern in neuem Hause mit allem Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Prato Sette Roveri, Haus Sorri. 251

Große Herrschafswohnung in modernem Stille, mit allem Komfort zu vermieten. Villa „Sina“, Via Castropola. Zu besichtigen von 9-12 a. m. und 3-7 Uhr p. m. 248

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, komplettes Bad und Zubehör zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Waschküche, Keller, Gas, Wasser, zu vermieten. Via Gioiue Carucci Nr. 29, 2. Stod Haus Malusa). 207

Selbständige Position

sich zu verschaffen, bietet sich fleissigen Herren aus besseren Gesellschaftskreisen durch Übernahme des Verkaufes unserer durchaus konkurrenzlosen Artikel, wodurch sie sich ein jährliches Einkommen von K 10.000.— sichern können. Nötiges Kapital mindestens K 1000.—. Nähere Informationen an ernste Reflektanten erteilt heute und morgen Herr **Panek, Hotel „Imperial“**, Zimmer 12.

Edikt.

Am 25. Juli l. J. um 11 Uhr vormittags gelangen beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte, Zimmer Nr. 1, alle noch nicht eingebrachten Forderungen der Konkursmasse S. Marchese zur öffentlichen Versteigerung.

Die mindeste Offerte beträgt 100 K. Die Konkursmasse übernimmt keine Verantwortung für die Liquidität und Einbringlichkeit der zu zedierenden Forderungen. Genauere Auskünfte können beim Gefertigten oder beim Administrator der Konkursmasse Advokat Dr. M. Laginja eingeholt werden.

K. k. Bezirksgericht, Abteilung I.
Pola, am 21. 7. 1913. 267



Die ergebenst gefertigte Firma
Giov. Bernard
Via Sergia 29

gibt ihren geehrten Kunden höflichst bekannt, dass das Geschäft für einige Tage wegen gründlicher Renovierung geschlossen bleibt.

Hochachtungsvoll
Giov. Bernard.
236

Avis! Mit 15. d. M. wurde eine **FILIALE Avis!** der renommierten und bestbekanntesten Frühstückstube
DONATO COZZIO

in der **Via Arsenale 21** neben der Hauptpost eröffnet. — Das Lokal wurde vollkommen renoviert und mit bestem Buffet versorgt. — Um zahlreichen Zuspruch bittet
Felicitia Cozzio Witwa Tencich
284
Besitzerin,

HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.**
140 (Rückporto erbeten.)

Stempelskala Berechnungstabelle

für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II., III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verlässlich, in Buchform ausgestattet.

Visit-, Adreß-, Verlobungs- und Trauungskarten, Kautschukstempel, Siegelmarken, Siegelstöcke, Siegellacke, Papiermesser, Tintengläser, Löscher, Lampions etc. etc.

Papierservietten, Obstteller, Papierteller, Klosettppapier.

Zigarettenhülsen.



Penkala-Füllfeder und Füllstifte.

Jos. Krmpotic POLA Piazza Carli Nr. 1.

Die
BANCA COMMERCIALE TRIESTINA
(AGENZIA DI POLA) 87

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klaffenlotterie.